

Weihnachten fürs Volk

Benefizgala für soziale Arbeit im Pavillon der Hoffnung

Weihnachten ist das Fest der Familie. Was aber, wenn man keine Familie hat, niemanden, der zum Heiligabend einlädt? Dann bleibt das Fernsehprogramm und, schlimmer noch, die Einsamkeit. Dagegen veranstaltet der Pavillon der Hoffnung seit zwölf Jahren sein Weihnachten fürs Volk, zu dem Menschen, die den Heiligabend sonst alleine verbringen würden, eingeladen sind. Über 200 kamen voriges Jahr, vor allem sozial Schwache. Für sie gab es Gänsebraten, Unterhaltung und für jeden ein Geschenk. „Ein Weihnachten, wie man es von zu Hause kennt“, sagt Pfarrer Thomas Piehler. „Jesus hat sich um die Armen gekümmert, war selbst arm.“

Der Pavillon der Hoffnung auf dem alten Messegelände ist eine Messehalle, die zum Gemeinde- und Begegnungszentrum umfunktioniert wurde. Nun feiert die Andreasgemeinde dort Gottesdienste. Und ihre Feste.

Am Freitagabend wurde festlich aufgetischt. Eine Benefizgala für die soziale Arbeit der Gemeinde und für Weihnachten fürs Volk. Die sächsische Sozialministerin Christine Clauß (CDU) ist gekommen, Jens Sembdner und Wolfgang



Pfarrer Thomas Piehler (links) und Maler Hans Aichinger neben dessen Bild, das er für die soziale Arbeit der Andreasgemeinde versteigert. Foto: Andreas Döring

Lenk von den Prinzen und die bildenden Künstler Konrad Masiero, Marta Mai sowie Hans Aichinger, von dem ein Bild versteigert wird. Ein namenloses Werk, das eine Freundin im Wasser zeigt. „Wasser hat ja auch eine religiöse Komponente“, erklärt der Maler. Ansonsten hält Aichinger nicht viel von biblischen Motiven in seiner Kunst. „Was soll man da Neues machen? Ein Jesus mit Nike-

Schuhen ist peinlich.“ Gerne stiftete er sein Bild. „Ich bin in der Gemeinde für die Kunst zuständig“, so Aichinger. „Das ist doch die ideale Situation: Wenn du weißt, dass du gebraucht wirst. Das Schlimmste ist, wenn die Leute dich nicht wahrnehmen.“ Ein Gefühl, dass am Heiligabend im Pavillon der Hoffnung den Menschen genommen werden wird. *just*